



SCHLOSS THUN CHÂTEAU DE THOUNE THUN CASTLE

Made in Thun

Fridolin der Frosch, **Serafina** die Schnecke, **Willibald** der Wurm und **Minette** die Made sitzen auf dem Rand eines grossen Tellers oder eher einer Platte und langweilen sich.

Möchtest du wissen, wie sie hierher gekommen sind?

Lass dir die erste Seite der Geschichte vorlesen. Suche im Schloss **Minette** und ihre Freundinnen. In jeder Etage verstecken sich zwei Maden. Trage ihre Buchstaben hier links zur passenden Zahl ein und finde das Lösungswort. (Hinweis: im Dachstuhl und auf den Türmen je eine...). Im Dachstuhl lässt du dir den Rest der Geschichte erzählen. Viel Vergnügen!

© Geschichte/Illustration M. & C. Ramstein und Schloss Thun



Der Maler, der das prächtige Schloss in der Mitte der Platte malte, stellte sein Werk im Garten zum Trocknen. **Fridolin**, **Serafina**, **Willibald** und **Minette** krochen aus Neugier auf die Platte. Sie bestaunten das hübsche Bild. «Was ist das für ein Schloss?» fragt **Serafina**. «Das ist Schloss Schadau, am Thunersee» meint **Fridolin**, der in der Welt herumgekommen war. «Nett» murmelte **Willibald**. **Minette** sagte nichts. Aber das Schloss gefiel ihr.

Dann ging plötzlich alles ganz schnell. Die Platte wurde von zwei grossen Händen gepackt und in eine Kiste gestellt. Den Tieren blieb nichts anderes übrig, als sich festzuklammern, während die Kiste auf dem Transport herumschaukelte. Andere Hände packten die Platte aus und stellten sie auf einen Tisch in einem grossen Zimmer. Täglich wurde sie mit neuen Früchten gefüllt. Den Tieren gefiel es. Die Sonne schien durchs Fenster und sie hatten immer genug zu essen. Dann, eines Tages, wurde die Platte mitsamt der Tiere eingepackt und in ein anderes Haus gebracht.

Nun steht die Platte in einem Glaskasten. Täglich kommen viele Menschen, um die Tiere zu bestaunen. Das gefällt ihnen gar nicht. «Das ist ja schlimmer als im Zoo» beklagt sich **Fridolin** der Frosch. «Ich möchte wieder einmal an einem frischen Apfel knabbern» meint **Willibald** der Wurm. «Am liebsten würde ich mich in mein Haus verkriechen», droht **Serafina**. Aber sie tut es doch nicht. **Serafina** ist eine eitle Schnecke, die sich gern von den Besuchern bewundern lässt. Nur **Minette**, die Made, sagt nichts. Stattdessen schmiedet sie einen Plan: Sie will für sich und ihre Freunde einen Weg finden, diesen Glaskasten zu verlassen.

Minette ist klein. Es gelingt ihr, sich in der Nacht durch eine schmale Ritze zu zwängen und eifrig krabbelt sie davon, auf der Suche nach einem neuen Zuhause, einem Platz mit Bäumen und Blumen und vielleicht sogar einem Teich für **Fridolin**. **Minette** muss lange krabbeln, durch viele grosse Zimmer und über lange Treppen. Unterwegs findet sie viele interessante Dinge. Tagsüber versteckt sie sich, weil viele Menschen das grosse Haus besuchen. Aus ihren Gesprächen erfährt **Minette**, dass dies ein Schloss ist, aber nicht Schloss Schadau, sondern Schloss Thun.

Minette erkundet das Schloss von zuunterst bis zuoberst. Möchtest du sie auf ihrer Entdeckungsreise begleiten?



Ganz oben im Dachstuhl begegnet **Minette** einer Taube. Diese sitzt verschlafen auf einem Dachbalken. «Guten Tag» grüsst **Minette** höflich. «Guten Tag, ich bin **Theophil**. Wie verirrt sich eine kleine Made wie du hierher?»

Theophil ist eine nette Taube. Deshalb erzählt **Minette** ihm ihre Geschichte. **Theophil** hört aufmerksam zu. «Nun, ich kann verstehen, dass es dir und deinen Freunden hier nicht gefällt. Für euch wäre es bestimmt schöner in einem Park, unten am See. Zum Beispiel beim Schloss Schadau.» «Du kennst das Schloss Schadau?» fragt **Minette** überrascht. **Theophil** kennt das Schloss nicht nur, er kann es **Minette** sogar zeigen. Durch das Fernrohr im Turmzimmer sieht sie den Thunersee, die Berge und das Dach des Schlosses. Sie seufzt. «Was hast du, Minette?» will **Theophil** wissen. «Das ist zu weit für mich und die anderen. Das schaffen wir nicht.» **Theophil** lacht nur und erklärt ihr seinen Plan.

Das Schwierigste ist, die anderen Tiere aus dem Glaskasten zu befreien. **Serafina** und **Fridolin** passen nicht durch die Spalte, durch die **Minette** fliehen konnte. Aber **Theophil** weiss eine Lösung.

Zusammen mit **Minette** versteckt er sich und wartet, bis alle Besucher gegangen sind. Sobald der Putzmann die Tür des Glaskastens öffnet, um abzustauben, flattert ihm **Theophil** ins Gesicht. Während der Mann abgelenkt ist, bringt **Minette** ihre Freunde in Sicherheit. **Serafina** ist die langsamste. Es gelingt ihr gerade noch rechtzeitig wegzukriechen. Fast hätte die Glastür ihr Häuschen zerquetscht.

Die Freunde verstecken sich in einer Ritze des Brunnens im Schlosshof, bis es hell wird. Dann lässt **Theophil** sie auf seinen Rücken klettern. Er wartet geduldig, bis alle aufgestiegen sind.

Fridolin sitzt zuvorderst. Mit seinen Saugfüssen kann er sich am Gefieder der Taube gut festhalten. Hinter ihm klebt sich **Serafina** fest. Sie verkriecht sich in ihr Haus und erklärt, sie habe Flugangst. **Willibald** wickelt sich fest um das Schneckenhaus. Um auch ja nicht abzustürzen, verknötet er sogar seine beiden Enden. Nun ist nur noch **Minette** übrig. Aber **Theophils** Rücken ist schon voll beladen. Schliesslich setzt sich die kleine Made zwischen **Fridolins** Froschaugen. Von da aus hat sie eine gute Aussicht.

Theophil trägt die vier Freunde hinaus über die Stadt Thun und bis zum See. **Minette** gefallen die Berge im Morgenlicht. Im Park von Schloss Schadau setzt die Taube ihre Passagiere ab.



Fridolin hüpft sofort in den See, um ein Bad zu nehmen. **Serafina** knabbert schon an einem zarten grünen Blatt und **Willibald** verschwindet in einem Erdloch. Bald schaut nur noch seine Schwanzspitze heraus. Nur **Minette** bestaunt noch das Schloss, den See und die Berge. «Fliegst du auch manchmal bis auf die andere Seite des Sees, Theophil? Wie heisst dieser grosse, spitze Berg?» **Theophil** lacht seine kleine Freundin an. «Das ist der Niesen. Wenn du willst, können wir gerne einmal einen Ausflug dorthin machen.»

